

ordnet worden, so haben wir Zue ablegung deiner ampts Rechnung den dag nit ansetzen, sonder notificieren wollen, dass auff Einlangendes ... verpflegten unser ordinari dag Satzungs geschefften ...³"

Der übrige Text ist gänzlich unklar; es ist von der glücklichen Ankunft "meiner hochgeehrtisten Jungfr[au]" und weiter unten von der "Eidgnössischen Canzley [in Baden oder Frauenfeld?]" die Rede.

- 1) Möglicherweise handelt es sich hiebei um die bruchstückartigen Konzepte zweier Schreiben derselben Hand, wobei das erste mehr offiziellen, das zweite aber privaten Charakter hat.
- 2) Diese fand von 11. bis 23. Juli 1718 statt, s. EA VII 1, 149 (Nr. 122). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch **Fidel** Zurlauben vertreten.
- 3) Satz nicht zu Ende geführt

AH 144, 317

144/86

1649 September 2., Uznach; "Jn grosser Jll"

A

SCHREIBEN¹ VON [LANDVOGT] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"dass demselbigen Jch über sein letste übersendtes schreyben kein andtwort ervolgen lassen, ist die ursach, dass Jch stetigs uff dess Junckheren Göldiss [=Göldlin] resolution gewartet, welcher sich starckh verlauten lassen, alss ob er die Glattburgische Güeter zuokauffen begirig seye, uff selbige zu besichtigen ist er ussgeriten, und albereits biss Jn der 3. wuchen ussgebliben, dass Man seinen alle täglich gewartig, wirt der herr uss Jngeschlossnem zuo ersehen, das widerum sein endtschluss unss woll vonnöten wäre, so wirt herr Veter [alt] Landtamman [und derzeitiger Ratsherr von Glarus, Fridolin] Tschudj [=Tschudi] oder Jch in diser wuchen (wan Junkher Göldj nit heimkumpt) nacher St. Gallen reiten, vermutlich in dorten anzutreffen, und mit Jmme und Jr. Hessi [=Hässi, von Glarus?] underreden, wass unss in unserem geschefft gedeyen möchte, dessen dan der H. Schwager mit nechstem soll berichtet werden. Ess wirt nunmehr kein weiterer verzug zuo unseren handen können vorgenommen werden, Jn ansehung dess zuo nachenden herpstzeits. Wan wir nun angezeigter Maassen die Nachrichtung haben werden, wirt vonnöten sein unss auch mit einanderen zuo underreden, da wir dan unss derzeit und dess Orths verhoffentlich woll werden vergleichen könden. Jnterim Götlichem schein und **Maria** fürpit befehlende ...".

"den 2 ... [September] A 1649"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 144, 318-319 - Blatt 318^v und 319^f leer

144/87

1649 Juni 6., Glarus

A

SCHREIBEN¹ VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Uff heütigen tag hab Jch sein Schreyben sampt der Jngeschlossnen St. Gallischen CopiaM zuo recht empfangen, und uss ... derselbigen vernommen, dass all unser begaren, und Nachenreiten nit dass geringste gefruchtet hat, derowegen findt mein hochgeehrter herr veter [alt] Landtamman [und derzeitiger Glarner Ratsherr Fridolin **Tschudi**] und Jch mit Jhme nochmallen für thunlich und Rathsam, dass Jenige Mittel für die hand zunehmen, wie Jch vormallen in dem schreiben, welchess er in Zürich von seinem diener wirt empfangen haben, daruff gedütet hab, wass nun dess herrn Schwageren Endtschluss hierüber sein wirt, Pit Jch Jhne er mir dasselbige auch Communicieren wolle, bej erster gelegenheit, unss damit samptlichen Götlichem Schirm und **Maria** fürpit befehlende ...".

"den 6 Junij A 1649"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 144, 320-321 - Blatt 320^v und 321^f leer